

Johann Gottfried Walther

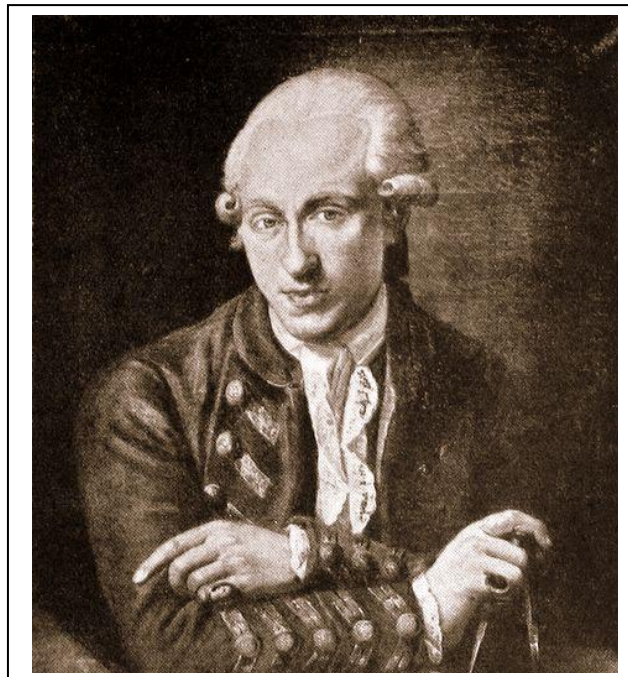
18. September 1684 in Erfurt † 23. März 1748 in Weimar

Meinen Jesum laß ich nicht Choralpartita in 6 Versen

Wochenschlußandacht

Meditation
Beiblatt

Jürgen Loest



Am Ende eines Tages, einer Woche, ein Abschluss mit Musik und Choral. Was nehmen Sie mit aus dieser Woche? Was hat sie glücklich gemacht und dankbar? Wo konnten Sie anderen etwas geben, wo konnten Sie etwas empfangen? Wo ist Ihnen mit Ihren Gaben und Kräften etwas gelungen, und wo haben Sie das Gefühl, dass etwas über Ihre Kräfte ging?

Wir haben jetzt Zeit und Raum dem zu begegnen, der nichts von uns fordert, sondern alles für uns gibt. Wir dürfen zu ihm und zu uns selbst kommen. Er kommt uns freudig entgegen mit offenen Armen. Wir hören an diesem Abend Johann Gottfried Walthers Variationen über "Meinen Jesum laß ich nicht!"¹

Christian Keimann hat 1658 in 6 Versen Gedanken formuliert über unser Leben und Sterben. Er schaut dabei nicht auf unsere Möglichkeiten und Grenzen. Er schaut auf das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi. 1713 komponierte Johann Gottfried Walther Variationen über dieses Lied und diesen Text. Walther war ein Vetter Johann Sebastian Bachs. Er arbeitete als Stadtorganist in Weimar. Die Melodie, nach der man damals den Choral sang ist eine andere als die, die uns aus dem Gesangbuch bekannt ist. Walther hat sie so bearbeitet, dass die Schlußzeile „Meinen Jesum laß ich nicht“ zweimal erklingt. Wir hören Walthers Melodiefassung² in einem (variierten) Choralsatz Johann Sebastian Bachs. (**Orgel: Choral**) „Meinen Jesum laß ich nicht“. Mensch und Jesus in der Nachfolge verbunden. In der Schlußvariation verstärkt Walther diesen Akzent in der Form des Kanons: die Oberstimme beginnt, der vom Pedal gespielte Baß folgt. (**Orgel: Kanon**)

Zwischen den Texten der 6 Strophen und den 6 Variationen Walthers können Beziehungen erkannt werden. Um dies zu verdeutlichen wird vor dem Spiel einer jeden Variation der Text gelesen und ein entsprechender Hinweis gegeben.

Choral(Walther Variation; Bach Satz variiert); Singen des Chorals V.1-6

Text zu V.1: Die Sehnsucht sitzt tief: Licht, Helle, Wärme als bestimmendes Element des Lebens erfahren, das Herz kann vor Freude springen. Doch wie oft ist anderes stärker, das mir selbst der Glaube den Himmel nicht öffnet. Ob es mir dann gelingen kann, mein Herz zu ermutigen, über die Hindernisse hinwegzuspringen, wie die fröhliche Melodie der ersten Strophe ?

¹ Wesentliche Anregungen zum Text entstammen der Arbeit einer Arbeitsgruppe „Kirchenmusik als geistl. Aufgabe“ des ehem. Gemeindegelbes Celle, Tagung in Ueffeln 1992

² Zur Gestaltung der Melodie: Der Choral selbst hat sechs Zeilen, ebenso Bachs Choralsätze. Walthers Bearbeitung hat sieben Zeilen. J. Zahn (1890)(Kopie S.3.) Die Melodien der evangelischen Kirchenlieder II, Gütersloh, p.405f verzeichnet unter Nr. 3449 die ursprüngliche Melodie Hammerschmidts mit 22 Zeilen. Walther hat hier eigenständig die Zeilen 1-4, 9-11 verwandt. Bach verwendet in Kantate BWV 70,154,157 die Choralzeilen 1-4,9,11.; in Kantate BWV 124, dem ursprüngl. Schlußchoral der Matthäuspassion(B.A.41.201)und in B.A.39, No.127 die Choralzeilen 10,11. Walthers Fassung des cantus firmus findet sich so in keinem der sächsischen Gesangbücher. In der jetzigen Fassung wird die Schlußzeile durch die Verdoppelung besonders betont.

Orgel: Variation 1

Text zu V.2: Zuversicht, Entschlossenheit, ja- eine Art Trotz, drückt die zweite Strophe aus. Es ist, als ob der Sänger eine Siegesfahne vor sich her trägt: Jesus laß ich nimmer nicht. Ist Gott für mich, wer kann gegen mich sein! Verdeckt solche Entschiedenheit nicht auch manche Wunde, manche Zerrissenheit?

Orgel: Variation 2

Text zu V.3: Wenn ich sterbe, gehe ich nicht ins Ungewisse. Ich komme nach Hause. Jesus empfängt mich wie ein barmherziger Vater, eine liebe Mutter. Darüber bin ich gelassen und ruhig. Ich bringe aber auch alle Lasten und Verletzungen meines Lebens mit, bin nicht völlig frei von Ängsten.

Orgel : Variation 3

Text zu V.4: Mein Leben beginnt neu - auch nach dem Tod. Energie kann nicht verlorengehen. Wir treten vor Gottes Thron, ohne Angst und in großer Freude. Allem, womit wir verletzt wurden und andere verletzt haben, nimmt er die Kraft. Befreit sind wir und leicht. Der Tanz der Erlösten.

Orgel: Variation 4

Text zu V.5: Der Himmel ist offen. Menschen und Erde sind geliebt. Wir sind Gottes freie Söhne und Töchter. Das Hetzen nach irdischen Gütern, das ängstliche Schielen nach dem Himmel - in Jesus kommt beides zur Ruhe. Wir dürfen uns den Armen Gottes anvertrauen. Sein ist die Kraft.

Orgel Variation 5

Text zu V.6: Nicht erst im Himmel finde ich Erfüllung. Die Erde ist der Ort menschlichen Lebens. Hier diese Verbindung zum Himmel spüren. Selbst in den Augenblicken, in denen wir das Gefühl haben: Es gleitet uns aus den Händen, wir verlieren die Orientierung. Menschliche Seele und Jesus- Seite an Seite wie Braut und Bräutigam. Walther drückt dies in der Form des Kanons aus. Gott sagt: Sei getrost und unverzagt. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. Das Ende der Choralvariation läßt das „Lebensbächlein“ spüren, als ob die Flüsse des Paradieses für den Glaubenden schon fühlbar sind.

Orgel Variation 6

1. Meinen Jesum laß' ich nicht.
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
Klettenweis' an ihm zu kleben;
Er ist meines Lebens Licht;
Meinen Jesum laß' ich nicht.
2. Jesum laß' ich nimmer nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab', ergeben;
Alles ist auf ihn gericht't;
Meinen Jesum laß' ich nicht.
3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht;
Meinen Jesum laß' ich nicht.
4. Ich werd' ihn auch laßen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Christen Glaube pranget;
Mich erfreut sein Angesicht;
Meinen Jesum laß' ich nicht.
5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seele wünscht und sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich freiet vom Gericht;
Meinen Jesum laß' ich nicht.
6. Jesum laß' ich nicht von mir,
Geh' ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
Zu dem Lebensbächlein leiten.
Selig, wer mit mir so spricht;
Meinen Jesum laß' ich nicht

3149. A. Hammer Schmidts Fest-, Bus- und Danklieder 1658. Nr. 4.

1. Mei-nen Je-sum laß ich nicht; weil er sich für mich ge = ge = ben,
so er = for = dert mei = ne Pflicht, Klet = ten = weis an ihm zu Kle = ben,
so er = for = dert mei = ne Pflicht, Klet = ten = weis an ihm zu Kle = ben.
Er ist mei = nes Le = bens Licht, mei = nen Je = sum laß ich nicht.
Er ist mei = nes Le = bens Licht, mei = nen Je = sum laß ich nicht,
mei = nen Je = sum laß ich nicht. 2. Je = sum laß ich nim = mer nicht,
weil ich soll auf Er = den le = ben, ihm hab ich voll Zu = ver = sicht,
was ich bin und hab er = ge = ben, ihm hab ich voll Zu = ver = sicht,
was ich bin und hab er = ge = ben. Al = les ist auf ihn ge = richt,
mei = nen Je = sum laß ich nicht. Al = les ist auf ihn ge = richt,
mei = nen Je = sum laß ich nicht, mei = nen Je = sum laß ich nicht.